

Bezirke



Pankow

Sperrmülltage Prenzlauer Berg sieht Orange

Demnächst ist wieder Gelegenheit, seinen Unrat nicht unter dem Vorwand „zu verschenken“ den Nachbarn aufzuhalsen, sondern gleich der Berliner Stadtreinigung. Sie lädt gemeinsam mit dem Ordnungsamt wieder zu Kieztagen ein, bei denen alle von 13 bis 17.30 Uhr ihren Sperrmüll kostenlos entsorgen können.

Los geht es am 15. August an der Gudvanger Straße 22/ Humannplatz, wo wie immer die großen Orangen der BSR anrollen, zu denen der Müll auch bitte gebracht werden muss. Nächste Termine: 22. August in der Erich-Weinert-Straße 104 (Carl-Legien-Siedlung), 5. September Parkplatz Ella-Kay-Straße (Thälmannpark) und 12. September Winsstraße 50 (vor dem Jugendclub).

Abgegeben werden können etwa Möbel, Teppiche, Matratzen, Schrott, Holzreste, Elektrogeräte und Alttextilien. Keine Chance haben Bauabfälle, Gussbadewannen, Autoreifen, Batterien, Öle, Lacke und Farben. *Björn Seeling*



Treptow-Köpenick

Konzertreihe Nach der Kirche zu Toni Kater

„Hört ihr die Glocken, macht euch auf die Socken“: So heißt es auch am Sonntag wieder bei der Konzertreihe „Après Church“ im KunstHofKöpenick, Alt-Köpenick 12. Diesmal tritt die Musikerin und Autorin Toni Kater mit ihrem Programm „Utopische Gebrauchspoesie vom Alltag für den Alltag“ um 11.30 Uhr auf.

Mal an der Gitarre und diesmal auch am Klavier sich selbst begleitend wird die Künstlerin diesen Après-Church-Vormittag zu einem unwiderstehlichen Erlebnis gestalten. „Wer diese unkokette menschlich frisch-authentische Offenbarung live erlebt, klebt nicht nur fasziniert an ihrer zerbrechlich-androgynen Erscheinung, sondern wird von ihren klug verträumten Texten weggetragen...“, stand in den „Kieler Nachrichten“ über Toni Kater (kunsthofkoepenick.eu). *Simone Jacobius*



Die ukrainischen Künstlerinnen Anna Scherbyna (links) und Uliana Bychenkova haben eine Ausstellung in Reinickendorf kuratiert.



Reinickendorf

Ukrainische Künstlerinnen Brückenbau zwischen Kiew und Berlin

Von Lisa Erzsä Weil

„How do we turn Salt into Sugar?“, also „wie verwandeln wir Salz in Zucker?“ – das fragen sich Anna Scherbyna und Uliana Bychenkova. Sie stehen hinter der gleichnamigen Ausstellung, die noch bis kommenden Sonntag in der Galerie-Etage des Museums Reinickendorf zu sehen ist. Die beiden ukrainischen Künstlerinnen sind die Preisträgerinnen des Dieter-Ruckhaberle-Förderpreises 2022/2023. Diesen schreibt der Künstlerhof Frohnau gemeinsam mit dem Kunstamt Reinickendorf seit 2019 aus.

Ein neuer Blick auf den Begriff der „Heimat“

Anna Scherbyna und Uliana Bychenkova hätten das Museum Reinickendorf als kuratorische Wunderkammer begriffen, heißt es in der Beschreibung zur Ausstellung. Auf drei Etagen zeige das Haus ethnologische und archäologische, zeithistorische und künstlerische Exponate, die eine Geschichte des Bezirks und der Stadt Berlin erzählen. Die beiden Frauen würden gemeinsam mit sechs weiteren Künstlerinnen und Künstlern auf den hier zur Schau gestellten Begriff der „Heimat“ blicken – und durch eigene Sound- und Videoinstallationen, Texte und Skulpturen erweitern, hieß es weiter.

Seit März 2022 leben Scherbyna und Bychenkova in Berlin. Wegen des russischen Überfalls waren sie geflohen. Vorher lebten sie in Kiew, wo sie sich auch kennenlernten. Dort waren sie als Kuratorinnen und Künstlerinnen tätig.

Kritik an der patriarchalischen Kunstszene der Ukraine

Nun bezeichnen sie sich als „privilegierte Flüchtlinge“. Was sie damit meinen? „Das hat verschiedene Aspekte“, sagt Bychenkova, die jetzt an der Bauhaus-Uni in Weimar studiert. „In der Ukraine herrscht eine ziemlich patriarchale Kunstszene, da haben es Künstlerinnen nicht leicht.“ In Deutschland gebe es etwas mehr Möglichkeiten.

Hinzu kämen Privilegien wie ihre weiße Hautfarbe oder dass sie als ukrainische Schutzsuchende Zugang zu Arbeit, Bildung, Sozialleistungen und medizinischer Versorgung hätten. „Syrische Geflüchtete mussten damals beispielsweise einen viel schwierigeren Prozess durchlaufen. Das muss hart gewesen sein, gerade bei diesem bürokratischen System“, sagt Scherbyna.

In Deutschland fühlen sich die beiden wohl, wobei es Scherbyna Berlin angetan hat und Bychenkova ihre Zeit im sehr viel kleineren Weimar genießt. Auch in Reini-



Wir sind privilegierte Flüchtlinge

Anna Scherbyna und Uliana Bychenkova, Künstlerinnen aus der Ukraine

ckendorf haben die Künstlerinnen und Kuratorinnen Zeit verbracht: in Frohnau. Dort, auf dem Künstlerhof, waren sie vor einem Jahr zwei Monate lang im Rahmen einer Künstlerresidenz zu Gast, die Teil des Dieter-Ruckhaberle-Förderpreises war. „Ein bisschen war es dort wie in einer Datscha. Es war schön ruhig“, erinnert sich Bychenkova.

Auch die Ausstellung „How do we turn Salt into Sugar?“ haben sie anlässlich des Förderpreises im Künstlerhof vorbereitet. „Unser Ziel war es, mit dem ortsspezifischen Kontext zu arbeiten“, beschreibt Scherbyna den Prozess. „Das hat unsere künstlerische Vision und das Ausstellungsdesign auf jeden Fall beeinflusst, denn wir haben versucht, unsere Erfahrungen in einen anderen Raum zu transponieren.“

Erkundungen in Reinickendorf und anderen Bezirken

Doch auch die Geschichte im Bezirk Reinickendorf und der gesamten Stadt haben Scherbyna und Bychenkova erkundet und sich davon inspirieren lassen. „Es ist interessant, beim Spaziergehen Erinnerungen an die jüngste Vergangenheit zu finden, wie den Mauerweg“, sagt Scherbyna. „Diese historischen Überbleibsel spielen ja bis heute eine Rolle, auch für uns.“

Nur bis Sonntag

„How do we turn salt into sugar?“, Galerie -Etage des **Museums Reinickendorf**, Altharmsdorf 35, bis **13. August**, außer am Sonnabend, 9 bis 17 Uhr, Eintritt frei.